

Grusswort von Botschafter Philipp Stalder anlässlich der Eröffnungsfeier des Germanistikinstituts an der Sprachenuniversität in Baku, 1. März 2018

Herr Rektor Prof. Kamal Abdulla, Frau Prof. Sieglinde Hartmann, sehr geehrte Professorinnen und Professoren, liebe Studentinnen und Studenten, sehr geehrte Anwesende,

Als Vertreter eines deutschsprachigen Landes ist es mir eine Ehre und grosse Freude, heute anlässlich der Eröffnungsfeier des Germanistikinstituts ein Grusswort an Sie zu richten. Lassen Sie mich hierfür meinen Dank aussprechen und allen Beteiligten zur Gründung eines weiteren Germanistikinstituts in Aserbaidshjan herzlich gratulieren.

Wie sicherlich bekannt, werden in der Schweiz mehrere Landessprachen gleichberechtigt gesprochen. Neben rund 40% der Menschen in der Schweiz, die französisch, italienisch oder rätoromanisch als ihre Muttersprache sprechen, wächst die Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer deutschsprachig auf. Beim Schweizerdeutschen handelt es sich dabei um einen alemannischen Dialekt, der sich teilweise erheblich von der deutschen Hochsprache unterscheidet. In der Schule lernen und sprechen wir aber alle die Hochsprache Deutsch und unser Dialekt, der untrennbar zur Schweizer Identität gehört, wird nur gesprochen, aber nicht schriftlich verwendet.

Der Stellenwert der deutschen Sprache in der Schweiz ist enorm und die Ausrichtung und der Blick der helvetischen Medien, der Wissenschaft und insbesondere des Kulturlebens auf unsere beiden Nachbarländer Deutschland und Österreich entsprechend gross. Aus der Schweiz stammen einige der nicht nur im ganzen deutschsprachigen Raum bekannten, sondern auch weltweit berühmten Schriftsteller wie Max Frisch oder Friedrich Dürrenmatt. Zahlreiche Deutschschweizer Autoren wie Thomas Hürlimann oder Adolf Muschg fokussieren dabei nicht nur auf eine Leserschaft in Deutschland, sondern leben und wirken in Berlin.

Ganz besonders freut es mich, dass einzelne Schweizer Werke u.a. ins Aserbaidshjanische übersetzt wurden, darunter Max Frischs „Homo Faber“, Franz Hohlers Roman „Es klopft“ und Peter Stamm's Werk „Agnes“.

Ein Zitat des österreich-britischen Philosophen Ludwig Wittgenstein "Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt" beschreibt für mich sehr schön die Bedeutung der Sprache. Denn das Erlernen und Beherrschen einer Fremdsprache bietet nicht nur eine weitere Kommunikationsmöglichkeit neben der Muttersprache, sondern öffnet neue Horizonte und Welten, indem fremde Sprachen uns andere Kulturen und deren Menschen näherbringen. Die Eröffnung eines Germanistikinstituts in Baku stellt in diesem Sinne eine hochwillkommene Brücke zwischen Aserbaidshjan und den deutschsprachigen Ländern in Europa dar.

Die Schweiz und Aserbaidshon pflegen in vielen Bereichen sehr enge und gute Beziehungen und lassen Sie mich dazu am Schluss noch ein Wort in Bezug auf Bildung und Ausbildung sagen. Schätzungsweise studieren rund 200 aserbaidshonische Studenten in der Schweiz. Sie entscheiden sich für eine universitäre Bildung an einer unserer zehn kantonalen Hochschulen, an einer der beiden technischen Universitäten, ETH Zürich und EPFL Lausanne, oder an einer unserer berühmten Tourismusfachhochschulen.

Der Entscheid für ein Studium in der Schweiz mag für viele ausländische Studenten auch von der Tatsache beeinflusst sein, dass die Schweiz als ein hochtechnologiertes und innovatives Land ist. Unsere leistungsstarke Wirtschaft bietet dabei Möglichkeiten für eine hochqualifizierte Arbeitsstelle nach dem Studium. Wussten Sie übrigens, dass 2 von 8 Mio. Einwohnern oder 24,9% der Schweizer Bevölkerung keinen roten Pass besitzt? Unsere auf Dienstleistungen und Industrie fokussierte Wirtschaft ist dabei so stark entwickelt, dass die Schweiz mit einem Bruttoinlandprodukt von USD 680 Mrd. im letzten Jahr die 19. grösste Volkswirtschaft der Welt darstellte. Ich sage deshalb immer mit einem Augenzwinkern, dass die Schweiz aufgrund ihres wirtschaftlichen Gewichts in der Welt eigentlich im Club der G-20 Länder vertreten sein müsste.

Lassen Sie mich, sehr verehrte Anwesende, hier schliessen und dem neuen Germanistikinstitut zum Wohle der jungen und aufstrebenden Generation in Aserbaidshon nochmals von Herzen viel Erfolg wünschen.
